

Dialog zur Städtebaulichen Masterplanung für das Deurag- Nerag-Areal - Dokumentation

Zukunfts-
werkstatt

Datum	22.06.2026, 19 Uhr- 21:30 Uhr
Ort	Bürgerhaus Misburg, Hannover
Teilnehmende	• Ca. 100 Personen aus der breiten Öffentlichkeit • Verwaltung • Politik • Planungsteam: KCAP, kunst+herbert, Karres en Brands, Urban Catalyst
Moderation	Prof. Klaus Overmeyer
Dokumentation	Urban Catalyst
Fotografien	© Landeshauptstadt Hannover, Geoinformation 2026



Anlass und Ziele der Zukunftswerkstatt

Die Zukunftswerkstatt am 22. Juni 2026 bildete den öffentlichen Auftakt des Dialogs zur städtebaulichen Masterplanung für das Deurag-Nerag-Areal in Hannover-Misburg. Das rund 40 Jahre brachliegende ehemalige Raffineriegelände befindet sich im Eigentum der Deurag-Nerag GmbH und wird im Rahmen des Projekts „DeunerViertel“ auf die Machbarkeit einer Sanierung und Entwicklung hin geprüft.

Mit der Erarbeitung einer städtebaulichen Masterplanung schaffen die Landeshauptstadt Hannover und ein beauftragtes externes Planungsteam (KCAP, kunst+herbert, Karres en Brands, Büro Happold und urban catalyst) die Grundlage für eine mögliche zukünftige Entwicklung des Areals. Sollte sich eine Nachnutzung als realisierbar erweisen, bietet das Gelände großes Potenzial, einen wichtigen Beitrag zur Stadtentwicklung Hannovers zu leisten und Flächen für Wohnen, Gewerbe sowie Freiräume zu schaffen. Die Zukunftswerkstatt markiert den Beginn eines mehrstufigen Beteiligungsprozesses, in dessen Verlauf die Öffentlichkeit an mehreren Stellen in die Planung eingebunden wird.

In der Veranstaltung wurden nicht nur der Planungsprozess und dessen Rahmenbedingungen vorgestellt, sondern insbesondere in Form drei verschiedener Entwicklungsperspektiven mögliche zukünftige Nutzungen des Areals als neues Stadtquartier diskutiert. Wichtig war dabei auch dessen Vernetzung mit den umliegenden Stadtteilen Misburg und Anderten und mit der Gesamtstadt Hannover. Die im Rahmen der Zukunftswerkstatt gesammelten Ergebnisse werden im Nachgang der Veranstaltung gesichtet, fachlich im Hinblick auf verschiedene Belange geprüft und nach Möglichkeit in die weitere Ausarbeitung der Masterplanung integriert.

Programm

19.00-20:00 Uhr	Begrüßung und Einführung zur Masterplanung Deurag-Nerag-Areal
20:00-21.00 Uhr	Dialog an Stationen: • Gesamtprojekt • Masterplanung • Misburger Stimmungsbild • 3 Zukunftsthemen • 3 Entwicklungsperspektiven
21:00-21.15 Uhr	Blitzlichtrunde und Ausblick

Ablauf der Veranstaltung

Grußworte: Zu Beginn der Veranstaltung begrüßten Bezirksbürgermeister Klaus Tegeder und Oberbürgermeister Belit Onay die Teilnehmenden. Stadtbaurat Thomas Vielhaber und Wirtschafts- und Umweltdezernentin Anja Ritschel führten seitens der Stadtverwaltung in die Veranstaltung ein: Die Nachnutzung des Deurag-Nerag-Areals sei eine große Chance für die Stadt Hannover, da Flächen für Wohnungsbau, Gewerbe und Innovation benötigt werden. Das Vorhaben sei vergleichbar mit den Dimensionen der Projekte Kronsberg und Wasserstadt Limmer - jedoch mit noch weitergehenden Herausforderungen - und könne als „Speerspitze“ für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung stehen.



Einführung in die Planung und den Dialog: Prof. Klaus Overmeyer führte als Moderation der Werkstatt in den Ablauf der Veranstaltung ein und gab einen Überblick über den Planungs- und Dialogprozess, der über vier Phasen von Ende 2025 bis Mitte 2027 verläuft. In Form einer Talk-Runde wurde inhaltlich in die Veranstaltung eingeführt und dabei die Besonderheiten des Transformationsprozesses des Areals herausgestellt. Laura Hecker (Fachbereichsleitung Wirtschaft) und Thorsten Warnecke (Fachbereichsleitung Planen und Stadtentwicklung) seitens der Stadtverwaltung sowie Ute Schneider des Planungsbüros KCAP beleuchteten verschiedene Blickwinkel auf die Chancen, Erfolgskriterien, Herausforderungen und Herangehensweise einer städtebaulichen Masterplanung für das Deurag-Nerag-Areal: Insbesondere die Größe der zusammenhängenden Arealflächen von ca. 90 Hektar, die Lage im stadtweiten Freiraumsystem sowie die trimodale Erschließung (Hafen, Schiene, Straße) des Südgeländes bilden exzellente Voraussetzungen vor allem für Wohnnutzungen und zukunftsfähige Mobilitätsinfrastrukturen, Frei- und Grünraumentwicklung, Gewerbe, Innovation und Forschung. Eine tragende Teilaufgabe des Projektes rund um das Deurag-Nerag-Areal ist zudem die Altlastensanierung und Kampfmittelbeseitigung des ehemaligen Raffinerie-Geländes, deren Machbarkeit sich derzeit in Prüfung befindet. Teilnehmende aus dem Publikum konnten zwischendurch zudem Verständnisfragen zu den Themen Eigentumsverhältnisse, und Finanzierung, Umweltverträglichkeit und Vegetationsbestand, Dekontaminierung sowie verkehrliche und soziale Infrastruktur stellen.

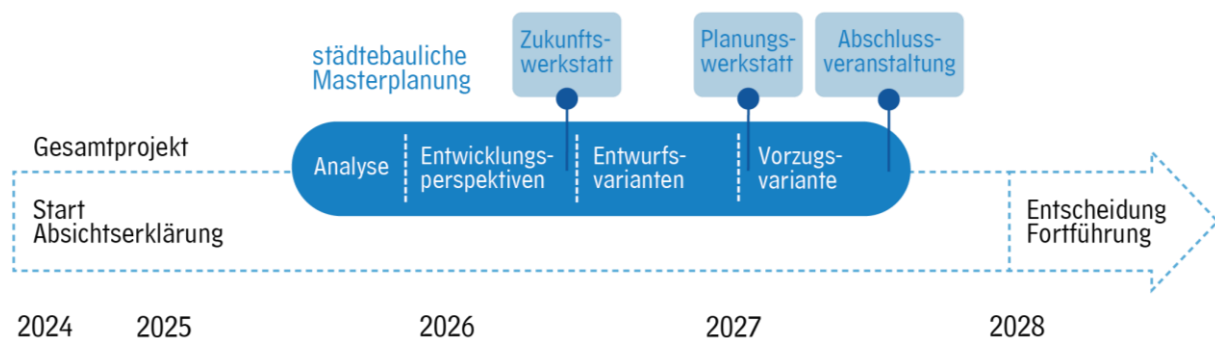


Abb. Planungs- und Beteiligungsprozess

Anschließend wurde das Augenmerk auf die aktuelle Phase der Masterplanung gelegt: Ute Schneider erläuterte, dass im Masterplanungsprozess untersucht wird, welche Art und Qualitäten der Nachnutzung machbar sein könnten. Mit der städtebaulichen Masterplanung soll ein flexibles räumliches „Grundgerüst“ für eventuell folgende Entwicklungsphasen entstehen. Das Planungsteam arbeitet in der laufenden zweiten Planungsphase (Planungsphase 1: Analyse) mit einem „Mischpult-Prinzip“, in dem verschiedene Nutzungen (Wohnen, Gewerbe, Landschaft, Forschung) über „Regler“ miteinander kombiniert und in unterschiedlichen Intensitäten in Entwicklungsperspektiven überführt werden, sodass diese verschiedene Schwerpunkte abbilden (siehe weiter hinten im Text). Frau Schneider stellte die drei Entwicklungsperspektiven mit ihren unterschiedlichen Fokussetzungen vor: eine städtisch-orientierte, eine hafenorientierte und eine forschungsorientierte Perspektive. Diese sind nicht als Endbilder der Planung zu verstehen, sondern sie dienen dazu, mögliche Entwicklungsrichtungen des Deurag-Nerag-Areals vergleichend zu betrachten, zu diskutieren und Fragen aufzuwerfen.

Diskussion an den Stationen: Im Anschluss wurde die Diskussion an den Stationen eröffnet. Die Teilnehmenden waren eingeladen, mit dem Planungsteam und der Stadtverwaltung über die Entwicklungsperspektiven in Austausch zu treten und sich über die Rahmenbedingungen und tragenden Zukunftsthemen der Nachnutzung des Deurag-Nerag-Areals zu informieren. Die drei Perspektiven wurden an jeweils einer Station durch das Planungsteam vorgestellt und Rückmeldungen der Teilnehmenden dazu gesammelt, welche Mehrwerte oder Herausforderungen diese Entwicklung für die Stadt und Stadtteile bringen würde. Auch an den Stationen zum Gesamtprojekt „DeunerViertel“, zur Masterplanung sowie zu den Zukunftsthemen konnten Fragen gestellt und mit Ansprechpartner*innen Gespräche geführt werden.

Blitzlicht und Abschluss: Abschließend wurden in einem Blitzlicht die zentralen Diskussionspunkte der drei Stationen zu den Entwicklungsperspektiven zusammengefasst. Insgesamt sehen Teilnehmende die Herausforderungen und schätzen die Ergebnisoffenheit der Planungen. Herr Vielhaber betonte noch einmal die Vielfalt der Möglichkeiten und eine weitere Mischung der Nutzung in den nächsten Planungsschritten. Die Hinweise der Teilnehmenden liefern wichtige Beiträge dazu, die Besonderheiten der Perspektiven aus der Lokalexpertise heraus zu betrachten. Diese Besonderheiten und Potenziale werden in der dritten Planungsphase weiter herausgearbeitet und ausgelotet.



Beiträge und Hinweise an den Stationen

Misburger Stimmungsbild

An dieser Station konnten neben der Rückmeldung zu folgenden Fragen auch Klebepunkte gesetzt werden, um mitzuteilen, in welcher „Rolle“ man heute teilnimmt. Insgesamt wurden 30 Punkte gesetzt. Teilnehmende insgesamt ca. 100 Personen, davon:

Direkte Anwohnende: 9	Gewerbetreibende: 3
Misburger*innen: 12	Soziale Einrichtung / Verein: 1
Anderer*innen: 3	+ Weiteres: 2

Was vermissen Sie in den Stadtteilen?	• Attraktive Verbindung (für Fußgänger und Radfahrer) zwischen Misburg- Nord und Misburg-Süd • Fahrradanhänger Richtung Süden
Welchen Mehrwert kann das Areal für die Nachbarschaften leisten?	• Strukturwandel hin zu einem mehrdimensionalen Gebiet, weg von Misburg als (ehemaligem) Industrieort • Soziale Infrastruktur (Schulen, Kitas, etc.) • Naherholung • Grün- und Freiraum / Bäume: sehr wichtig, unbedingt in der weiteren Planung beachten • Stadtbahn: wichtig, wird mit Interesse verfolgt • Gewerbe: Arbeitsplätze; Potenzial des Standortes aufgrund des Hafens, aber Umgang mit dem Gewerbeverkehr • Vernetzung: Potenzial für die Radvernetzung
Was braucht es, um das Areal in das Stadtgefüge einzubetten?	• Nahverkehr / ÖPNV • Straßenbahnanbindung (Verknüpfung Richtung Kleefeld) • Verkehrsanschluss (Straße, ÖPNV) • Schulen und Kitas • Offene Eingangs- / Einfahrtsbereiche, „Ghettoisierung“ verhindern • Bäume, Parks • Erholungsflächen • Arten- und Tierschutz! Wo bleiben die ganzen Tiere?
Weiteres	• Bedenken: Auswirkungen der Entwicklung mit Überplanung des Baumbestandes auf das lokale Klima und die vorhandenen Arten • Können nicht Bereiche unangetastet bleiben? • Entwicklung in Abschnitten: Welche Abschnitte werden dies sein? Wie wird dies funktionieren? • Wie wird mit dem Tanklager umgegangen? • Frage nach der Ziehung der Plangebietsgrenze, nach beteiligten Akteuren (u.a. Gutachter), nach dem Zeithorizont, nach den Beteiligungsstufen • Kein drittes Steinbruchsfeld Ost • Guter Zeitpunkt der Beteiligung, bitte weiter informieren



Teilnehmende und Stadtverwaltung im Gespräch über das Gesamtprojekt und die Zukunftsthemen der möglichen Nachnutzung des Deurag-Nerag-Areals.



Gesamtprojekt DeunerViertel

An der Station zum Projekt DeunerViertel konnten sich die Teilnehmenden noch einmal über die Historie sowie das Gesamtprojekt informieren. Zudem konnten den anwesenden Vertreter*innen der Stadt Hannover Fragen rund um die Themen Projektaufbau, Altlasten, Kampfmittel, Wirtschaftlichkeit / Finanzierung, Arten- und Naturschutz, etc. gestellt werden. Auch Sorgen und Bedenken rund um diese Themen im Zusammenhang mit dem Projekt wurden aufgenommen und beantwortet oder eingeordnet. Ein Großteil der Fragen wird auf der Internetseite <https://www.deunerviertel.de/> im FAQ ebenfalls noch einmal beantwortet.

Diskussionsbeiträge zu den Zukunftsthemen

Wohnen/Gewerbe/Forschung:

- Hafenstandort sei wichtig und sollte erhalten bleiben
- Interesse und positive Reaktionen zum Thema Forschung
- Mischnutzung und bezahlbares Wohnen

Landschaft und Wasser:

- Deurag-Nerag sei sehr emotional für manche Menschen in Misburg
- Rückfrage nach zeitlichem Rahmen der Entwicklung von Grünstrukturen
- wichtige Habitatfunktion der Breiten Wiese westlich und der ehemaligen Mergelgruben östlich des Deurag-Nerag-Areals
- „Pufferstreifen“ zwischen Bestandsbebauung und Neubau
- „grüne Schneisen durch das Wohngebiet - alle 100m, Nord-Süd-Richtung“

Verkehr:

- großes Interesse an der Gesamthematik, am Thema aktive Mobilität und v.a. am „status quo“ des Verkehrssystems (insbesondere MIV – motorisierter Individualverkehr) in Misburg
- Masterplanung soll Lösungsfindung für folgende Themen anstoßen:
 - Veloroutenausbau für Radpendler in Richtung Innenstadt
 - Leistungsfähigkeit und mögliche Umgehungsstraße der Anderter Str. (schmäler Straßenquerschnitt, vermeintlich hohe Belastung, etc.): über die Anderter Str. könne nicht viel mehr Verkehr als derzeit abgewickelt werden, dementsprechend würde die Neuentwicklung des Deurag-Nerag-Areals die Straße in ihrer Leistungsfähigkeit überfordern
 - Abwicklung des MIV / Schwerlastverkehrs
- erfolgte Verkehrszählung und großräumige Betrachtung der Verkehrssituation im Rahmen des Verkehrsgutachtens wurden positiv aufgenommen
- Durch Planmaterial wurde räumliche Nähe des Deurag-Nerag-Areals zu Meyers Garten bewusst



Austausch zu den drei
Entwicklungsperspektiven:
Sowohl Mehrwerte für Misburg
als auch Herausforderungen
wurden diskutiert.

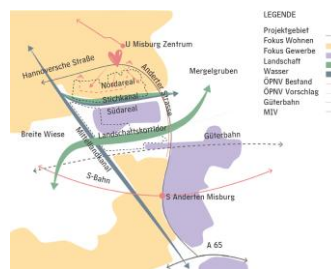


Überblick über die drei Entwicklungsperspektiven

Die Perspektiven stellen unterschiedliche Kombinationsmöglichkeiten zukünftiger räumlicher Nutzungsintensitäten dar. Sie wurden jeweils anhand eines Leitbildes, eines Nutzungsstrukturplans und einer atmosphärischen Collage diskutiert.

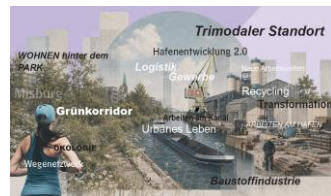
Städtisch-orientierte Perspektive

Wohnen			
Gewerbe			
Forschung			
Landschaft			



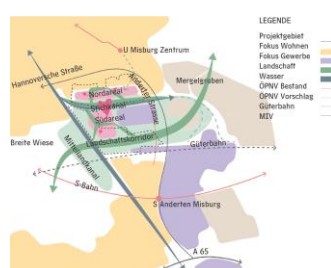
Hafenorientierte Perspektive

Wohnen			
Gewerbe			
Forschung			
Landschaft			



Forschungsorientierte Perspektive

Wohnen			
Gewerbe			
Forschung			
Landschaft			



Diskussionsbeiträge zu den Entwicklungsperspektiven

Städtisch-orientierte Perspektive

In dieser Perspektive wird der mögliche Schwerpunkt auf die Entwicklung eines lebendigen urbanen Quartiers mit Wohnnutzung im Zusammenhang mit dem Ausbau des ÖPNV gelegt. Generell bestand eine positive Haltung gegenüber möglicher neuer Nachbarn im Zuge von Wohnungsbau auf dem Nordareal. Fragen und Hinweise der Teilnehmenden bezogen sich überwiegend auf die zusätzliche Verbesserung sozialer Infrastruktur und Wohnungsbaus.

Besonderheiten	• Neue Verbindungen zwischen Bestand in der Umgebung und Neubau
Mehrwerte für Misburg	• An soziale Infrastruktur denken wie, z.B.: neue Sportanlagen, Kitas und Schulen, aber auch innovative Formen von sozialer Infrastruktur • Medizinische Versorgung stärken
Herausforderungen	• Auch die Auswirkungen des Klimawandels sollten bei der Planung berücksichtigt werden. Welche Maßnahmen sind beispielsweise vorgesehen, um Hitzeinsel-Effekte (Urban Heat Islands) zu vermeiden oder die Folgen von Starkregenereignissen zu mindern? • Was sind die Voraussetzungen für eine gute Verbindung zwischen Hafen und Meyers Garten? • Mehr kleinmaßstäbliches Grün nicht vergessen! • Offenheit und weite Blickbeziehungen
Hinweise Wohnen	• Unterschiedliche Wohnformen anbieten • Neue Sozialwohnungen und bezahlbare Wohnungen als wichtiger Bestandteil • Gute soziale Mischung • Generationsübergreifende Wohnformen • Keine Hausschluchten (Bsp. Kronsrode)
Hinweise Gewerbe	• Durchmischung von Nutzungen nicht nur Wohnen
Hinweise Landschaft	• Sichere Umgebung für Familien und Tiere bieten
Hinweise Mobilität	• Grünverbindungen und Brücken für Radfahrende • Besserer Anschluss mit ÖPNV

Hafenorientierte Perspektive

In dieser Perspektive wird das Areal als möglicher Standort für Gewerbe und Produktion weitergedacht. Die Teilnehmenden begrüßen die Entwicklung eines Zukunftshafens mit Nachverdichtung von Gewerbe und Industrie aufgrund der idealen logistischen Begebenheiten und der Möglichkeit zur Schaffung neuer Arbeitsplätze. Dabei ist es Misburger*innen wichtig, dass der Hafen durch neue Freiräume am Wasser und Freizeitangebote erlebbar und zugänglich gemacht und die Wohnnutzung nicht durch Lärm aus Gewerbe und Industrie beeinträchtigt wird. Zusätzlich werden die Aufwertung und der Schutz von Landschaftsräumen hervorgehoben.

Besonderheiten	• Ausschöpfung des Hafenpotentials mit klaren Standortvorteilen für Gewerbenachverdichtung • Prägnanter Landschaftsraum (Freiraumkorridor am Kanal) • ehemaliges Oststadtkrankenhaus als Referenz
Mehrwerte für Misburg	• Erlebbarkeit der Hafenatmosphäre: Hafenflair mit Freiräumen und Freizeitangeboten (bspw. Promenade, Gastronomie) • Neue Arbeitsplätze • Ausbau Radwege und Straße
Herausforderungen	• Umgang mit Lärm, Müll und Schmutz (Staub) bei Gewerbe- und Industrienachverdichtung: Schallschutz und leises Gewerbe/leise Industrie • Überlastung Wasserstraße und Belastung der Naturräume bei höherer Produktion und Logistik • Finanzierung der Sanierung der Fläche
Hinweise Wohnen	• Wohnen und Grün stark verzahnen für gelockerte Baustruktur (könnte an Altlastensanierungsschritte gekoppelt sein)
Hinweise Gewerbe	• Hochwertige Hafennutzung gewünscht • Prüfung von Interessenten an den Flächen, um Nachfrage abzuwägen (Marktanalyse)
Hinweise Landschaft	• Landschaftspark mit schattigen Orten und Kühlungseffekt • Bestehende Hundeauslaufflächen erweitern • "Wildnis zulassen" aufbauend auf Gutachten • Grün darf kein Abstandsgrün zum Hafengewerbe werden
Hinweise Mobilität	• Lösung für Gewerbeverkehr (Organisation) prüfen • Zufahrten Süddareal beachten • Hauptsächlich Bahn und Radverkehr (auch Richtung Norden) ausbauen; über Bahn Richtung Anderten nur Rad, keine PKWs • keinen PKW-Verkehr, LKW-Verkehr Tunnel bedenken • Neue Verknüpfungen über und an Kanäle/n (Rad und Fuß)

Forschungsorientierte Perspektive

Diese Perspektive verbindet die Entwicklung eines Wissenschaftsstandorts und des Landschaftsraums miteinander. Eine zentrale Rolle soll im Forschungskontext der Umgang mit belasteten Böden spielen.

Teilnehmende sehen Innovationspotentiale in dieser Entwicklungsrichtung: neue Akteure der Forschung und Wissensproduktion könnten sich ansiedeln. Das Projekt könnte Modellcharakter haben und Vorreiter für Sanierungsvorhaben werden. Ergänzend wird thematisiert, inwiefern in dieser Perspektive Wohnnutzungen realisierbar sind und wie Grünräume während der Bodensanierung genutzt werden könnten.

Besonderheiten	• Innovationskraft kann entfalten werden • Global denken und Dekontamination skalieren • An etablierte Recyclingwirtschaft in Hafen und umliegendem Gewerbe anknüpfen • Nachnutzung des Areals könnte „Testbett“ werden • Mögliche Themen der Forschung: Kampfmittelbeseitigung, Altlastensanierung, Tiefbau und Geologie
Mehrwerte für Misburg	• Möglichkeit, neue Player wie Universitäten, Hochschulen, Firmen, etc. einzubinden • Alternative Rad- und Fußwege zwischen Misburg Nord und Süd entstehen
Herausforderungen	• Trennung von Misburg Nord und Süd überwinden • Potentiale unterhalb der Mergelschicht mitdenken • Umgang damit, dass Grünräume teilweise wegen der Altlastensanierung nicht betretbar sein würden
Hinweise Wohnen	• Möglichkeiten der Wohnnutzung prüfen (Gartennutzung?)
Hinweise Landschaft	• Bestehende Grünstrukturen in Planung integrieren • Meyers Garten verbinden



Zusammenfassung

Über alle drei Perspektiven hinweg zeigen sich einerseits gemeinsame Linien der Entwicklungsrichtungen und andererseits spezifische Potentiale und Bedenken, die in der jeweiligen Kombination der Nutzungsschwerpunkte unterschiedlich gewichtet und ausgeprägt sind:

Wohnnutzung wird grundsätzlich begrüßt, aber unterschiedlich gewichtet. Starke Befürwortung besteht in der städtisch-orientierte Perspektive mit hoher Nachverdichtung auf dem Nordareal – Hier sollen eine starke Verzahnung mit Grünräumen sowie eine aufgelockerte Bebauung geprüft werden. Im Hafen-Kontext wird Wohnen nur verträglich mit Gewerbe vorstellbar. In der forschungsorientierten Perspektive besteht Interesse an kleinteiligeren Flächen für Wohnmöglichkeiten. Bei der weiteren Planung sollen vielfältige Wohnformen durchdacht werden.

Gewerbenutzungen sind in allen Perspektiven gewünscht, besonders stark in der hafenorientierten Perspektive mit Fokus auf dem Süddareal und teilweise in der forschungsorientierten Perspektive (z. B. Forschung, Recycling, Innovation) auf dem Gesamtareal. Bedarfe nach hochwertigem, zukunftsfähigem Gewerbe und Arbeitsplatzschaffung werden deutlich. Eine Mischung von kleinteiligem Gewerbe bis Großindustrie wird befürwortet, gleichzeitig sollen Lösungsvorschläge für mögliche Konflikte mit Wohnnutzungen (durch Emissionen) geprüft werden.

Forschung und Innovation sind vor allem in der forschungsorientierten Perspektive zentral und wurden teils in der hafenorientierten Perspektive diskutiert. Der Fokus auf Altlastensanierung, Kreislaufwirtschaft und neue Technologien wird begrüßt und Chancen darin gesehen, neue Akteure (Bildungseinrichtungen, Unternehmen) anzuziehen und Modellcharakter zu entwickeln. Es wird angeregt, eine Marktanalyse umzusetzen, um Nachfrage und Angebot abzuwägen.

Der Landschaftsraum hat einen hohen Stellenwert in allen Perspektiven. Gewünscht sind zugängliche, erlebbare Grün- und Wasserflächen mit Freizeitwert (z. B. Parks, Promenaden). Diese Räume sollen gleichzeitig wichtige Kühlungsfunktion übernehmen, ökologische Qualität bieten, an das bestehende Grün- und Wegenetz anknüpfen und sichere Räume für Menschen und Tiere bilden.

Mobilität wird mit klarer Tendenz zu nachhaltigen Formen befürwortet. Dazu gehören der Ausbau von Rad- und Fußwegen sowie der ÖPNV. Eine gute Vernetzung innerhalb des Areals und mit der Umgebung (z. B. Brücken, Verbindungen über Kanäle) wird durchweg als zentraler Mehrwert betrachtet. Im Hafen-Kontext bekommt das Thema durch logistische Anforderungen zusätzlich Bedeutung: Autoverkehr soll eher reduziert, Schiene verstärkt und die Wasserstraße entlastet werden.

Ausblick

Bis ca. Mitte 2027 wird es noch zwei weitere Öffentlichkeitsveranstaltungen im Rahmen des Dialogs zur städtebaulichen Masterplanung für das Deurag-Nerag-Areal geben. Die Ankündigung der Veranstaltungstermine wird über die üblichen Kanäle (Internet, Presse, Aushang) erfolgen. Informationen zur städtebaulichen Masterplanung lassen sich auf der Internetseite der Landeshauptstadt Hannover zur Masterplanung nachlesen (www.hannover.de/Deurag-Nerag-Areal). Fragen rund um das Projekt DeunerViertel inkl. der städtebaulichen Masterplanung können jederzeit an kontakt@deunerviertel.de gerichtet werden.

Juli 2026